

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbarort- bezirk M. 1.50, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Versendungsweges täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 50 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturufen ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag.

Osterfest 1916.

Von Prälat von Stahlecker-Ludwigsburg.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg! O Stern — das Fest des Sieges, in welchem die gute gerechte Sache triumphiert. Wie verängstigt mußten die Jünger sein, als ihr Meister am Kreuz verblutete. Schien es doch, als habe Gott selber ihn und seine Sache preisgegeben. Aber nun, da sie ihr Osterlebens gehabt, sind Zweifel und Kleinmut dahin. Sie haben es erfahren, wie Gottes starker Arm die Anschläge menschlicher Verleumdung zu schanden macht und die Wahrheit durchs Dunkel scheinbarer Vernichtung zum Lichte führt. Von Stunde an stand ihr Wirken und Kämpfen im Zeichen des Osterglaubens: Gott sieht im Regiment; sein Werk kann niemand hindern; was Menschen tödlich schlagen und im Grab verscharrt haben, weckt er zu neuem, machtvollem sich durchsetzendem Leben.

Auf dieser Osterlaube in gegenwärtiger Zeit nicht mehr denn je uns not? Es hat im seitherigen Verlauf des Krieges nicht an Karfreitagstunden gefehlt, die uns das Auge trüben und das Gemüt verdüstern wollten. Mächtig, daß auch jetzt noch manche Hemmungen und Widerstände, Rückschläge und Enttäuschungen auf uns warten. Umsoweniger dürfen wir das Osterpanier unserer Hände entwinden lassen. Umso fester müssen wir dabei bleiben: wer mit reinem Sinn und Gewissen für edle Güter kämpft, der kämpft nicht vergebens. Kein heiliger Karfreitag, dem nicht ein frohes Oftern folgt.

Oftern das Fest des Sieges und das Fest der Verjüngung. Prächtig wie nur je einmal hat in den hinter uns liegenden Wochen die Erde ihr Oftern gefeiert, und noch stehen wir mitten drin in all dem Blühen und Grünen des Frühlings. Eine leise, aber herabberingende Predigt von der nie versiegenden Schöpferkraft, die Jahr für Jahr die Gestalt der Erde erneuert. Unzählige Male schon hat man das Oftern der Natur und das Oftern Christi nebeneinander gestellt. Sie klingen in der Tat zusammen im Lobpreis dessen, der im Reich der Natur und in dem des Geistes es immer wieder wahr macht: siehe, ich mache alles neu. Aber eben deshalb stimmen sie auch zusammen in der Mahnung, wir sollen das Ererbene, das Welle und Faule, Reiche und Mächtige von uns abtun, um in rastlosem Streben den Weg zu höherer Geinnung und Gestaltung uns zu bahnen. Geseht, es wäre unserem Volk als Frucht seiner ungeheuren Anstrengungen und Opfer der Aufstieg zu ungeahnter Machtstellung beschieden, so müßte doch alles als gleichzeitiger Schein und hohle Pracht sich erweisen, wenn mit der Zunahme an äußerem Glanz das Wachstum der inneren Kräfte unserer Nation nicht gleichen Schritt hielte. Darum sind das die rechten Freunde unseres Volkes, die ihm immer wieder den osterlichen Weckruf zu stiller Vertiefung und Läuterung zu hören geben.

Oftern das Fest der Verjüngung und das Fest der Hoffnung. Wie könnte es anders sein, als daß in diesen Oftertagen unsere Gedanken hinwandern zu den Gräbern der Tausende, die im Morgen vielversprechender Jugend oder auf der Mittagshöhe gereifter Manneskraft gefallen und im Schoße fremder Erde geborgen sind. Und jene Frage brennt uns auf der Seele: meinst du auch, daß diese Weibene wieder lebendig werden? Oftern antwortet mit dem freudigen Ja der Hoffnung und was diese unsere Hoffnung uns gewiß macht, ist das, daß wir durch Jesu Wort und Geist Ofter erfahren als den, der nicht ein Gott der Toten sondern der Lebendigen ist. Ist es nichts mit dem Gott, der schreckliche Menschen zu seiner Gemeinschaft erhebt, so ist's freilich auch nichts mit unserer Hoffnung, so sind wir mehr nicht als schnell verdunstende Tröpflein im flutenden Ozean des Weltlaufs. Sind wir aber des Gottes gewiß geworden, der den Seinigen Kindesrecht und Kindesnamen zusagt, so wissen wir auch: von seiner Liebe kann selbst sein Tod uns scheiden, unsere Heimat ist dort, wohin der Auferstandene vordringt. Und in die Klage um unsere Toten tönt wie Posaunenschall der Oftergruß: der Tod ist verschlungen in den Sieg; ihr sollt nicht traurig sein wie diejenigen, die keine Hoffnung haben.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WZ. Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Oberbogen gelang es deutschen Patrouillen, an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße Langhemar-Obern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranateneingriffe fest in der Hand behalten haben. Hier sowie bei Wietje und südlich von Ober wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 108 Mann beträgt; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ostlich von Tracy-le-Mont haben sich gestern abend gegen unsere Linien abgeblasene Gase nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im Moosgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entzogenen Stellungen. Im Gailletwald entwickelte sich aus seinem Vorbereitungsfeuer gegen abend ein sehr starker Angriff. Er gelangte an einer vorspringenden Ecke in unsere Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen an Gefangenen abgewiesen.

In der Boovorebene und auf der Cote südöstlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Westlicher und Balkanriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

WZ. Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Moosgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu heftigen Infanteriekämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Gräbenstück in der Gegend des Waldes Les Caurettes, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Moos blieben Bemühungen des Feindes, den Steindruck südlich des Gehöftes Handromont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Kahlämpfe, die sich im Laufe der Nacht an einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Stellungen im Gailletwald bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Vaux, in der Boovorebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Faminwald (südwestlich von Vaux) ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Gardunowla nordwestlich von Düsnaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Ternopol ausgiebig mit Bomben.

Balkanriegsschauplatz: Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen belegte Orte im Bardartal und westlich davon an. Oberste Heeresleitung.

Nahrungsjorgen.

Die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben: Die Wintermonate auch des zweiten Kriegswinters sind jetzt überstanden, nur wenige Wochen, dann beginnt die Weidzeit, und damit hängt dann ein neues Kapitel unserer Lebensmittelversorgung an. Ganz sind die Sorgen zwar noch nicht gehoben, aber wir dürfen doch hoffen, da die Vorräte gesichert sind, daß wir auch mit den Kartoffeln auskommen und daß selbst unser jüngstes Schmerzenskind, der Zucker, sich nicht verflüchtigt, ehe neue Vorräte vorhanden sind. Immerhin, man wird sagen dürfen, auch der zweite Winter hat sich von dem ersten nur sehr wenig unterschieden, wir haben genau wie im vergangenen Jahre von der Hand in den Mund leben müssen und haben dazu noch Mangel an Fleisch und Butter gehabt, der in den Großstädten zuweilen geradezu böse Formen angenommen hat. Alle diese Unbequemlichkeiten hätten wenigstens zum größten Teil vermieden werden können, wenn eine rechtzeitig einsetzende Organisation dafür gesorgt hätte, daß die im Herbst vorhandenen Vorräte vernünftig veranordnet und verteilt werden wären. Gerade daran aber hat es gefehlt.

Daß es aber so nicht weiter gehen kann, darüber sind sich wohl alle einig. Es ist deshalb ein verdienstliches Werk, daß der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages in einer eindringlichen Eingabe sich an den Reichszentralrat gewandt hat mit der Bitte, schon die allernächste Zeit zur Ausarbeitung eines Programms zu verwenden, das sich auf das ganze Erntejahr erstreckt, damit die Sorgen und die Unmöglichkeiten dieses Frühjahrs und Winters sich nicht wiederholen.

Wir wollen keine Vorwürfe erheben; wozu auch? Sie ändern doch nichts mehr, aber wir wollen wissen: Ist es nicht ein Unbegreifliches, daß wir von einer mächtigsten Kartoffelernte, wie wir sie noch nie gehabt haben, nicht rechtzeitig Mengen zurückstellen, die jetzt ein besseres Auskommen stätten; ist es nicht ebenso bedenklich, daß das größte Zuckerproduktionsland der Welt jetzt seinen Bedarf an Zucker auf zwei Pfund im Monat beschränken muß!

Kann man sagen, was willt ihr denn eigentlich, ihr hinter der Front, könnt ihr denn nicht einmal diese kleinen Unbequemlichkeiten ertragen, während die draußen ihr Leben einsetzen? So liegen die Dinge doch nicht. Wenn es sich um weiter nichts handelte, kein Mensch würde ein Wort darüber verlieren, und wenn es sein müßte, könnte man gut und gerne den Schmalzriemen etwas enger schnallen. Aber bisher mußte es doch nicht sein, und gerade dadurch ist eine Stimmung der Verzweiflung entstanden. An einen militärischen Sieg glaubt bei unseren Feinden niemand mehr, gerade die jüngsten Maßregeln Englands beweisen ziemlich deutlich, daß seine letzte Hoffnung nur noch die Ausbungerung Deutschlands ist, daß es sogar lebendig in dieser Hoffnung den Krieg fortsetzt. Darum ist die Sicherstellung der Nahrungsmittel für das ganze Volk heute mehr als je eine militärische Aufgabe geworden. Sehen unsere Feinde, daß sie uns auch da nicht bekommen können, daß eine ausreichende Ernährung des Volkes auf ein weiteres ganzes Jahr sichergestellt ist, dann werden sie um so eher bereit sein, den Krieg aufzugeben. Deshalb sollte auch der Generalstab sich dieser Dinge annehmen, und wenn es nicht anders geht, sein glänzendes Organisationsstalent auch auf diesem Gebiete einmal versuchen. Kräfte suchen ihm dazu ja genug zur Verfügung!

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WZ. Paris, 20. April. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Von der ganzen Front ist aus dem Verlauf der Nacht kein bedeutendes Ereignis zu melden, mit Ausnahme einer ziemlich heftigen Beschichtung östlich der Moos in der Gegend südlich vom Gehöft Handromont.

Abends: Westlich der Moos heftige Artillerietätigkeit auf der Höhe 304 und in unseren ersten Linien zwischen dem Toten Mann und Camieres. Ostlich der Moos heftige Beschichtung in der Gegend von Douaumont und Vaux. Im Boovoregebiet war der Tag ruhig in den Abschnitten am Fuße der Mooshöhe. Bei Eparges richtete der Feind drei Angriffe hintereinander gegen unsere Stellungen. Sie wurden alle zurückgeschlagen. Im Laufe des Tages wurde der Feind, dem es einen Augenblick gelungen war, in unseren Gräben auf einer Front von ungefähr 200 Metern Fuß zu fassen, daraus durch einen Gegenangriff vertrieben, der ihm erste Verluste beibrachte.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. April. Amlich wird verlaublich vom 20. April 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artilleriebomben gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Suganaabschnitt griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Russischer und Südbaltischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Wien, 21. April. Amlich wird verlaublich vom 21. April mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern Nachmittag warfen 7 italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest, neun Zivilpersonen, darunter 5 Kinder wurden getötet, 5 Leute verwundet. — Das Salejaneer-Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgendwelche Schonung seiner Städte verwirkt. Der nördliche Teil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kanonen. — Sonst kam es an der küstländlichen und kärntner Front stellenweise zu Artilleriekämpfen. Im Col di Lana-Gebiet wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten Stellungen im Suganaabschnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich Sperone.

Der italienische Tagesbericht.

Wien, 20. April. Amlicher Bericht von gestern: Im Adamello-Gebiet haben unsere Alpenjäger nach Besetzung der letzten feindlichen Abteilungen, die noch auf dem Gletscher herumsirren, am 17. April den Gipfel des Monte Fumo (3422 Meter) besetzt und besetzt. Im Ledretal wurde mit der Zerstörung der aufeinanderfolgenden feindlichen Widerstandslinien schrittweise unser Vorgehen gegen den Gipfel des Monte Spertone fortgesetzt. Tätigkeit der Artillerie im Gebiet von der Etsch bis zur Brenna. Im Suganaal feindlich in der Nacht vom 17. auf den 18. April eine Anstrengung des Feindes, gegen die Stellungen westlich des Bergkammes Parganza am festen Widerstand unserer Truppen. In derselben Nacht griffen die Italiener am äußersten östlichen Kamm des Col di Lana (Hochcordone), der sich nach im Besitz des Gegners befand, an und eroberten ihn, nachdem sie die feindlichen Linien durch gewaltige Mienen zerstört hatten. Die feindliche Abteilung, die die Gräben besetzt hielt, wurde größtenteils vernichtet oder getötet, die Überlebenden, 164 Kasseräger, darunter 9 Offiziere, fielen ebenso wie eine Menge an Waffen, Schießbedarf und Kriegsgüter in unsere Hand. Am Morgen des 19. April wurde eine feindliche Abteilung, die sich dem Ziel näherte, zurückgeschlagen und von unserer Artillerie zerstört. Von der übrigen Front keine wichtigen Ereignisse.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 20. April. Das Hauptquartier meldet: Von der Front ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Kut el Amara eingeschlossenen Feindes sehr mißlich wird. Der feindliche Führer hat, um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beheben, Märsche die Stadt von der Bevölkerung räumen lassen und erwartet, daß Flugzeuge keine Säcke mit Mehl abwerfen. — In der Kaukasusfront, hauptsächlich auf dem rechten Flügel, im Tschirakabschnitt nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzudringen, wurde durch Gegenangriffe unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnützt, die ihn der besetzte Berg Batum bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küsten Beobachtungsabteilungen in Luft zurück und gewinnt, indem er seine Landkräfte verstärkt und soviel als möglich unerzögert, in den Operationen die Oberhand. Aber unsere dort stehenden Truppen verjagen ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl, durch ihre Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. Auf dem übrigen Abschnitt der Front nur unbedeutende Vorpostengefechte.

Die Türkei winkt ab.

Konstantinopel, 20. April. Das Telegraphenbureau Wiens meldet: Wir haben in letzter Zeit einen plötzlichen Umschwung in dem Ton der französischen Presse zu Gunsten der Türkei festgestellt. Die Beschimpfungen und Verleumdungen, die diese Presse fortgesetzt seit dem Balkankrieg gegen uns schleuderte, haben Berücksichtigung von Freundschaft Platz gemacht. Man könnte sich einen derartigen Umschwung kaum erklären, wenn man nicht seine Beweggründe kennen würde, denn diese leuchtendste Freundschaft entstand auf Anregung französischer Politiker und bezweckt, zu dem Erfolg einer Reihe von Mandaten beizutragen, die durch französische Agenten in der Schweiz ausgeführt werden. Diese haben den Auftrag, erstens in der öffentlichen Meinung der uns verhandelnden und der neutralen Staaten Wirtrauen wegen der angeblichen Möglichkeit eines Sonderfriedens zu schaffen, zweitens mit gewissen türkischen Staatsangehörigen, von denen die meisten Flüchtlinge sind, die bei der Ermordung des Großwesirs Mahmud Scherif Pascha blygestellt wurden, Verbindungen anzuknüpfen mit dem Zweck, durch ihre Vermittlung in der Türkei Annäherung zu Gunsten einer Annäherung an Frankreich zu machen. Unsere Freunde und Feinde können überzeugt sein, daß alle Bemühungen in diesem Sinn zu einem Mißerfolg verurteilt sind, denn ihre lägerischen Behauptungen werden keinerlei Eindruck weder bei unseren Bundesgenossen, noch irgend welchen Kreisen in der Türkei machen können, umsoweniger, als diejenigen Leute, die als ihre Wortführer ausdauern sind, in unserem Lande einen sehr schlechten Ruf genießen.

Neues vom Tage.

Strafen für Kriegswucher in der Schweiz.

B. S. G. Bern, 20. April. Nach einem Bundesratsbeschluss wird mit Gefängnis und Buße bis 10000 Franken bestraft, wer für Nahrungsmittel oder andere unentbehrliche Bedarfsgegenstände Preise fordert, die gegenüber dem Ankaufspreis Gewinn ergeben, der den üblichen Geschäftsgewinn übersteigt; desgleichen, wer solche Waren ankauft, um sie ihrer Verwendung zu entziehen oder zu Preisen aufkauft, die den inländischen Marktpreis oder Einfuhrpreis wesentlich übersteigen.

Kein Speisewagen mehr!

Wien, 20. April. Die London and North-Western Eisenbahngesellschaft kündigt an, daß vom 1. Mai ab ihre Züge keine Speisewagen mehr führen werden. Man nimmt an, daß die anderen Gesellschaften diesem Beispiel folgen werden.

Einkurz.

Wien, 20. April. (Deutschböhmern, 20. April. Gestern nachmittag 2 Uhr bröckelte an dem aus dem Jahre 1530 stammenden Rathaus etwas von der Mauer ab. Bald darauf begann ein Stalpbogen sich zu neigen, worauf naheinander die Vorderwand des ersten und des zweiten Stockwerks zusammenstürzte. Bei früheren Wiederherstellungsarbeiten war eine Schwächung der Pfeiler verursacht worden, so daß der alte Bau nicht mehr standhielt. Die im ersten Stockwerk untergebrachte wertvolle Sammlung des Gewerbemuseums ist in den Trümmern begraben, sonst ist glücklicherweise kein Verlust zu beklagen.

Von der Goltz f.

Berlin, 21. April. (Amlich.) Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist nach zehnjährigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee an Pleuropneumie gestorben.

Die Antwort Amerikas überreicht.

Berlin, 21. April. Der amerikanische Botschafter hat die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Sachen des Unterseebootkrieges gestern abend 8 Uhr dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht. Die Veröffentlichung der Note wird demnächst erfolgen.

Haag, 21. April. Reuter meldet aus Washington vom 19. 4.: Heute nachmittag um 1 Uhr wird der Präsident der Vereinigten Staaten von Senat und Repräsentantenhaus in gemeinsamer Sitzung die Note vorlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Note demnach ist, die bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen von höchstem Interesse. Ein Ultimatum oder der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird für wahrscheinlich gehalten. Die hauptsächlichsten Beamten des Staatsdepartements, die Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten waren eingeladen, heute Morgen 10 Uhr im Weißen Hause mit dem Präsidenten zusammen zu kommen. Die Eröffnung, daß der Präsident dem Kongress beizubringen werde, hat diesen, die öffentliche Welt und das diplomatische Korps elektrifiziert. Der Senat hat unverzüglich das Gesetz für die Heeresreform angenommen, in dem eine reguläre Armee von zusammen einer Million Mann vorgesehen wird. Man ist der Auffassung, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika in einem außerordentlich kritischen Punkt angekommen sind.

Die Landung russ. Truppen in Frankreich.

Marseille, 20. April. (Agence Havas.) Russische Truppen sind heute früh 9 Uhr hier angekommen.

Paris, 21. April. (Reuter.) Joffre bewillkommt im Tagesbefehl die Russen, die an der Seite Frankreichs kämpfen wollen und begrüßt die russischen Fahnen, auf denen bald die glorreichen Namen gemeinsamer Siege stehen werden.

Rotterdam, 21. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris vom 20. April: Die Ankunft der russischen Truppen ist mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Man erblickt darin einen sichtbaren Beweis für die willige Zusammenarbeit der Verbündeten. (Man kann darin auch einen Beweis der Schwäche Frankreichs erblicken! D. Red.)

Berlin, 21. April. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Aus einer Londoner Depesche erhellt, daß es im ganzen nur ein einziger Dampfer war, der in Marseille die russische Truppenabteilung einbrachte.

Ein Ausgleich.

London, 20. April. Reuter meldet aus angeblich bester Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krise erzielt worden sei.

Ein Fliegerangriff auf Sofia.

Sofia, 21. April. (Bulg. Tel.-Ag.) Amlich wird gemeldet: Heute gegen 8 Uhr früh war ein feindliches Flugzeug, das aus südöstlicher Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist sehr unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Das Flugzeug war gleichzeitig eine Anzahl Proklamationen ab, mit denen der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Fall von Erzerum bekannt gab, was überaus lächerlich ist, da ja den Bulgaren nicht bloß die Einnahme Erzerums, sondern auch die Befreiung von Trapezunt bereits bekannt ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. April 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 375

Betrifft das Landst.-Inf.-Regt. Nr. 13, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 119, 120, 121 und 246, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 124 und 125, das Inf.-Regt. Nr. 124 und das Gren.-Regt. Nr. 123, die Landst.-Inf.-Regimenter Nr. 120 und 124 und die 2. und 3. Res.-Pionier-Kompagnie.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Friedr. Bolz, Spielberg, l. verw. Friedr. Gadenheimer, Gältlingen, l. verw. Josef Kühnle, Calw, gef. Andreas Braun, Baiersbrunn, Schw. verw. Alfz. Chr. Reng, Nagold, l. verw.

Die goldene Hochzeit können am Ostermontag die Gerber Phil. Maier'schen Eheleute hier feiern. Der Jubilar ist 77 Jahre seine Lebensgefährtin, Katherine geb. Schwemmler, 72 Jahre alt. Wir gratulieren dem Jubelpaar zu diesem seltenen Fest das hier lange keinem Ehepaar vergönnt war zu feiern. Die Freude des Jubelpaars wird leider durch die Krankheit beider Teile u. durch den vor dem Feinde sich befindlichen einzigen Enkel sehr beeinträchtigt.

Die Fleischkarte. Die Ration von 160 Gramm auf den Kopf umfaßt das Mittagessen und Abendessen. Die Hausfrauen müssen daher scharf aufpassen und ausrechnen, wieviel sie mittags geben können, wenn sie noch die Brust für das Abendessen übrig haben wollen. Wie sie dabei die Ration auf die nicht einzelnen fleischlosen Tage und Mahlzeiten verteilen wollen, ist ihre Sache. Logierbesuche wird man nur dann ohne Schwierigkeiten einladen können, wenn sie ihre Fleischkarte mitbringen. In Württemberg besteht Freizügigkeit der Fleischkarte. Die Ausdehnung der Freizügigkeit auf Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen und Sachsen ist in Aussicht genommen. Gäste zum Essen einzuladen wird schwer halten, wenn man ihnen etwas anderes als Fische oder fleischlose Gerichte vorsehen will. Woch- und Pachtfrauen, Hausmädchen und dergl. wird man Fleisch nur vorsehen können, wenn sie ihre Fleischkarte mitbringen und gestatten, daß auf diese Fleischkarte beim Metzger gekauft wird, wobei darauf zu achten ist, daß auf die Karte der Wochfrau nicht mehr entnommen wird, als was diese nachher selbst bekommt. An Stelle des Abendessens wird man ihnen am zweckmäßigsten das Geld für die Brust mitgeben, damit sie sich diese selbst kaufen können.

Ein Feldgrauer spricht! Ein kräftiger Brief aus dem Felde wird der "Barnia" zur Verfügung gestellt. Auf die von den Angehörigen gedruckte Unzufriedenheit, daß der Krieg so lange dauert und so viele Entbehrungen zu ertragen sind, schreibt ein Soldat u. a. aus dem Felde: Euch allen ist der Krieg über, das ist ja zum Lachen. Was sollen wir da sagen. Jeder, dem es nicht zu Hause paßt, soll an die Front kommen, da wird er nachher anders denken. Wenn es kein Schmalz gibt, wird Marmelade gegessen, gib's keine Eier, so geb's auch ohne. Zeitweise haben wir draußen hier alles sehr reichlich. Es kommen aber auch Tage, wo jeder nach des Tages Arbeit mit einem Stück trockenen Brot zufrieden ist. Wirklich es scheinen doch noch viele zu Hause zu sein, die anstatt Gott zu danken, daß sie vor den Feinden beschützt werden, und nicht täglich in Lebensgefahr schweben jede kleine Unannehmlichkeit als großes Unglück empfinden und darüber Skandal machen. Die sind es ja kaum wert, daß wir hier draußen alles ertragen und unsere Gesundheit und Blut opfern.

Das Osterfest. Das älteste Fest der christlichen Kirche, hervorgegangen aus dem jüdischen Passahfest, wurde anfänglich mit diesem an demselben Tag, am 14. Nisan des jüdischen Kalenders, begangen. Im Lauf der Jahre waren die Christen bestritt, eine gemeinsame Feier zu vermeiden. Von der Mitte des zweiten Jahrhunderts ab wurde der Zeitpunkt des Osterfestes Gegenstand des Streites zwischen den verschiedenen Kirchen. Schließlich kam auf der Kirchensynode von Nicäa im Jahre 325 eine Einigung zu Stande. Hier wurde der erste Sonntag nach dem Frühlingsvollmond für das Osterfest festgesetzt. Da letzterer zur Zeit der Tagung des Konzils auf den 21. März fiel, bestimmte man diesen Tag als Frühlingsanfang. Der früheste Oftertag kam somit der 22. März sein. In den letzten hundert Jahren war dies ein einziges Mal der Fall und zwar im Jahre 1818. Das ganze zwanzigste Jahrhundert weist diese frühe Ostern nicht auf. Doch verzeichnen die Ostertafeln 22 Jahre, in denen das Auferstehungsfest im Novembermonat gefeiert wird; am frühesten (am 23. März) war Ostern vor drei Jahren. Neuer fällt der erste Frühlingsvollmond auf den 18. April, Ostern also auf den 23. April. Im nächsten Jahre werden wir den Frühlingsvollmond am Samstag den 7. April, Ostern am 8. April, in zwei Jahren am Mittwoch, den 27. März und Ostern am 31. März haben. Der späteste Tag, auf den überhaupt das Osterfest fallen kann, ist der 25. April. Falls eine Veränderung nicht eintritt, wird das im Jahre 1943 der Fall sein. Da der 22. März und der 25. April die Oftergrenze bilden, kann das Osterfest im ganzen auf 35 verschiedene Tage fallen. Um diesen Schwankungen zu begegnen, wurde vor 16 Jahren auf der Eisenacher evangelischen Kirchenkonferenz angeregt, das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag festzulegen, allein bis heute ist trotz der verschiedenen Anläufe eine Einigung nicht erzielt worden.

Juderausnahme. Am 26. April müssen alle Bäckereien an Verbrauchsucker in Haushaltung, Gewerbebetrieben, Kleinhandlungsgeschäften, Gasthäusern, Anstalten, Lagerhäusern usw., soweit sie 10 kg übersteigen, dem betr. Ortsvorsitzer angemeldet werden. Unterlassene oder unrichtige Angabe zieht schwere Strafe nach sich.

Militär-Paketamt. Das stellv. Generalmandat gibt bekannt: Am 19. 4. 1916 hat das B. V. über die Neuerrichtung der Militär-Paketämter, welche am 25. 4. 1916 in Kraft treten soll, eine amtliche Bekanntmachung in die Presse gebracht, die beginnt: „Statt der bisher in den einzelnen Corpsbezirken für Truppenteile des Corpsverbandes bestehenden Militär-Paket-Depots werden in der Richtung zur Front Sammelpaketämter eingerichtet.“ Hierzu wird bemerkt, daß das bisherige Militär-Paket-Depot Stuttgart unter der neuen Bezeichnung Militär-Paket-Amt Stuttgart nach wie vor bestehen bleibt und sich alles Wissenswerte über die künftige Beförderung der Privatpakete und Frachtpakete an Heeresangehörige im Felde aus den demnächst bei den Militär-Paket-Ämtern, Postämtern und Eisenbahnbeförderungsausführenden Vorschriften ergeben wird.

Die Fleischkarte und die Oster-Ausflüge. Wer über Ostern in Württemberg (und Sachsen) eine Reise machen will, der veräume ja nicht, seine Fleischkarte mitzunehmen. Besonders wer einige Tage von seinem Wohnort weg ist. Ohne Fleischkarte bekommt er keinen Osterbraten. Außerhalb Württembergs, in Baden und Bayern, kommt er über die Osterfeiertage gerade noch ohne Fleischkarte durch. Bei einer Pfingstfahrt muß er sie auch in der Tasche haben. Reisende, die außerhalb Württembergs ihren Wohnort haben, müssen (mit Ausnahme von Sachsen) auf Reisen in Württemberg auf Fleischgenuss verzichten, falls sie nicht übernachten. In letzterem Falle haben sie dann Anspruch auf eine Tagesfleischkarte.

Viehbeförderung über Ostern. Die Generaldirektion hat angeordnet, daß am Ostermontag lebende Tiere ausnahmsweise zur Beförderung angenommen werden.

Postverkehr mit der Türkei. Der Postpaketverkehr mit der Türkei ist vom 20. April an in beschränktem Umfang wieder zugelassen. Das Nähere ist bei den Postanstalten zu erfragen.

Walzgrasensweiler, 20. April. Von dem hiesigen Gemeindefollegium wurde beschlossen, sämtlichen Soldaten als Ostergeschenk die schöne Gabe von 10 Mk. zukommen zu lassen.

Unterreichensbach bei Biedenzell, 21. April. (Vermi.) Von dem nahen babilischen Tiefenbrunn ist die dort wohnhafte 75 Jahre alte Marie Holzhauser seit 13. d. verschwunden. Sie ist 1,60—1,62 Meter groß, hat graue Haare und volles Gesicht. Es ist möglich, daß sie irgendwo in den Grenzgebirgen gefunden wird.

Herrenberg, 20. April. (Seuchenfrei.) In der Gemeinde Breitenholz ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und damit der ganze Oberamtsbezirk wieder seuchenfrei.

Horb, 20. April. (Deferteur.) Das Militärgericht hat gegen den 31 Jahre alten Erschleferleiten Ferdinand Reff, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123, Kaufmann aus Bilschingen, der flüchtig ist, die Untersuchungshaft wegen unerlaubter Entfernung im Felde verhängt.

Stuttgart, 20. April. Aus Anlaß des 25-jährigen Todesjubiläum des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke wird am 24. ds. Mts. von der Stadtverwaltung zu Ehren des Verewigten am Moltkeplatz am Charlottenplatz ein Kranz in den Stadtfarben niedergelegt werden.

Göppingen, 20. April. (Ueberrfahren.) Gestern vormittag wurde der 16jährige einzige Sohn des Kaufmanns Maurer hier auf dem Bahnhofs von einem einjährenden Zug erfasst, wobei er unter die Räder geriet und buchstäblich zerstückelt wurde. Der junge Mann hatte eben die Refrakturakademie in Blaubeuern beendet und war im Begriff, zur Erledigung einer Angelegenheit noch einmal nach Blaubeuren zu reisen.

Ragold, 20. April. (Unglücksfall.) Ein auf Ruffenwache hier befindlicher Landsturmmann hatte das Unglück, daß ihm sein Gewehr lösging, wodurch ein Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß an dessen Auskommen gezweifelt wird.

Tübingen, 20. April. (Im goldenen Kranz.) In Kirchentellinsfurt feierten der 75 Jahre alte Joh. Georg Walter, Bauer, und seine Ehefrau Anna geb. Luz ihre goldene Hochzeit. Vom König traf eine wertvolle Plakette als Geschenk ein.

Stetten bei Haigerloch, 20. April. (Herzschlag.) Als nach getaner Arbeit der Mt-Bürgermeister Adolf Bieger vom Felde heimkehrte, wurde er vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Bieger war 18 Jahre Bürgermeister in hiesiger Gemeinde.

Schöneburg O. L. Landheim, 20. April. (Ein Wiedersehen.) Die Witwe Ruf hier hat fünf Söhne im Felde stehen. Zwei davon dienen in derselben Kompagnie. Diese beiden trafen in Flandern ihren jüngsten Bruder, der, von einer Verwundung in Serbien genesen, wieder ins Feld gerückt war. Die Freude der drei Brüder war unbeschreiblich groß. Es war der 6. April. Leider wurde dieser Jüngste schon am nächsten Tag schwer verundet. Ein Granatsplitter hatte ihm den linken Fuß am Oberschenkel abgerissen. Am 9. April besuchten die beiden ihren jüngsten Bruder im Feldlazarett.

W. K. K. 20. April. Heute vormittag geriet während der Fahrt auf dem Bodensee das Motorboot „Rhein“ in Brand. Die Besatzung rettete sich durch Schwimmen. Das Boot, das einen Wert von etwa 20 000 Mark hatte, ist bis auf die Eisenteile verbrannt. — Der erste Zug mit kranken kriegsgefangenen Franzosen, die in der Schweiz untergebracht werden sollen, ist heute vormittag 11.40 Uhr hier eingetroffen. Da noch mehrere Tausend in die Schweiz gebracht werden sollen, wird die Beförderung den ganzen Monat in Anspruch nehmen. — Am Ostermontag finden sich alle deutschen Kriegsgefangenen am Vierwäldersee in Brunnen zu einem Osteressen ein, das vom deutschen Kaiser gestiftet worden ist.

Ostern.

Das zweite Kriegsostern im Weltkrieg
Verkündet uns zweifachen großen Sieg!
Wir haben gestiegt über zahlreiche Feinde,
Wir haben gestiegt im Bund treuer Freunde.
Die Kriegsmacht da draußen ist niedergedrungen,
Die Kriegsnot der Heimat wird ehlich bezwungen.
Bisweil ward erbeutet, wieviele gefangen!
Doch durften wir größern Gewinn noch erlangen:
Wir gewannen ihn wieder, den Christenglauben
Und lassen von niemand mehr ihn uns rauben.
Der Feinde Land und der Völker Ehre
Ward dem deutschen Namen von Meer zu Meere.
Die Osterglocke weckt Müde und Schwache:
Mit uns Deutschen siegt die gerechte Sache!
Die Glocken rufen's ins Land hinein:
Gott war mit uns und wird mit uns sein!
Durch siegreichen Kampf zum Ehren-Frieden:
Den Osternweg hat uns Gott beschieden.
So lautet uns zweites Ostern im Krieg:
Wir haben den Sieg! Wir haben den Sieg!

Gerhard Fuchs (Hohenberg).

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. April. (Schlachtwirtschaft.) Auf den Schlachtwirtschaftsmarkt wurden zugetrieben: 314 Großvieh, 356 Kühe und 279 Schweine. Unverkauft sind: 10 Großvieh, 70 Kühe und 110 Schweine. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qual. Lebendgewicht 105—115, 2. Qualität Lebendgewicht 92—102; Bullen 1. Qual. Lebendgewicht 98—105, Schlachtgewicht 197—202, 2. Qual. Lebendgewicht 84—90, Schlachtgewicht 192—197; Stiere 1. Qual. Lebendgewicht 105—110, Schlachtgewicht 212—215; Jungkälber 2. Qual. Lebendgewicht 92—100, Schlachtgewicht 208—210, 3. Qual. Lebendgewicht 89—91, Schlachtgewicht 204—207; Kühe 1. Qual. Lebendgewicht 90—95, 2. Qual. Lebendgewicht 82—90, 3. Qual. Lebendgewicht 70—80; Kühe 1. Qual. Schlachtgewicht 218—224, 2. Qual. Lebendgewicht 120, Schlachtgewicht 200—217, 3. Qual. Lebendgewicht 110—115, Schlachtgewicht 170—195. Schweine über 140 Kilo 148, von 120—140 Kilo 142, 110—120 Kilo 135, von 100 bis 110 Kilo 130, von 91—100 Kilo 118, von 81—90 Kilo 107, von 71—80 Kilo 96, von 61—70 Kilo 91. Säuren über 150 Kilo 123, von 120—150 Kilo 124. Verlauf des Marktes: langsam.

Vermischtes.

Made in Germany. Ein Bremer Hutgeschäft erhielt von einer deutschen Autobeliebte die Mitteilung, daß diese Fabrik an die Firma Dents und Fennes in London selbsterhätige und handelsfähige geliefert habe, mit dem vorgeschriebenen Bremerk. „Made in Germany“ (in Deutschland hergestellt); die Londoner Firma verkaufte dann die Ware wieder als „echt englische“ an deutsche Geschäfte, die zu Kunden solche Käuze haben, die meinen, nur englische Fabrikate brauchen zu können, wenn es auch durch das Hin- und Herbewegen und durch den englischen Zwischenhandel teurer ist.

Die amerikanischen Schiffe. Die Engländer und Franzosen haben bekanntlich die Einreise von amerikanischen Schiffen mindestens einen „amerikanischen Bürger“, und wärens es Regierungsbeamte, in der Besatzung oder unter den Reisenden zu führen, da ihnen dann, nach Willen, nichts passieren kann. Zwei Drahtmeldungen beleuchten diese Sache in recht interessanter Weise:

1. St. John N. B., 30. März: Der hiesige amerikanische Konsul Cuiner erklärt, daß der von britischen Dampfer „Cognit Point“ gerettete Amerikaner, wahrscheinlich Joseph Bleason, aus Boston sei. Dieser habe sich bei der letzten Reise an ihn gemeldet, um seine Abreisetage vom Kapitän Simons zu erlangen, aber der Kapitän habe sich weigert, ihn frei zu geben. Der Konsul konnte (?) nichts für den Mann tun, und dieser mußte die Reise mitmachen.

2. New London, 30. März: Kapitän Hawksworth von England, der hier amerikanische Seelen zu hohen Löhnen anwirbt, erklärte einem Berichterstatter des hiesigen „Telegraph“ ganz offen, daß sie gebraucht würden, um auf englischen Schiffen von New York abzufahren, damit Amerika eventuell in einen Krieg mit Deutschland verwickelt werde. Auch suchte er Bürger von guter Reputation als Passagiere, denen billige Ueberfahrt versprochen wird.

Eine blinde Gans. Aus der Höhe des „Dreißig“ bei Urnäsch wurde dieser Tage von Louisen eine Gans angetroffen, welche durch ihr sonderbares Gebahren auffiel. Der benachrichtigte Waldhüter Zimmermann verfolgte tags darauf die Gans und erlegte das Tier. Die Untersuchung ergab, daß die Gans vollständig blind war. Die zahlreichen Wunden und Kratzen des Tieres ließen darauf schließen, daß es infolge Verlustes des Augensichtes mehrmals abgerührt sein mußte.

Selbstmord eines Millionärs aus Funch. Vor einer Woche erschoss sich in Altona bei Hamburg der Inhaber der Dampfmaschinenwerke. Wie jetzt bekannt wird, schwebte gegen ihn ein Strafverfahren, weil er, trotzdem er vielfacher Millionär war, aus Gemütsucht eine Unmenge Brotgetreide, das ihm zum Vermahlen anvertraut war, als Futtermittel verkauft hat. Man spricht davon, daß es sich um eine Menge handelt, von der die Bevölkerung Altonas wochenlang hätte leben können.

Wetterbericht.

Die Störung geht ab. Auf ihrer Rückreise kommen trockene Luftströmungen zum Durchbruch. Auf Samstag und Sonntag ist deshalb weitere Aufhellung, nachts kühl, aber frostfrei, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchverlag, Altona.

Hochdorf.

Fischwasser - Verpachtung.

Am

Donnerstag, den 27. April ds. Js., vorm. 10 Uhr

wird auf dem Rathaus das Fischwasser

1. des Schnaitbachs und Thannbachs Markung Hochdorf
2. des Omersbachs Markung Hochdorf und Schernbach

wieder auf mehrere Jahre verpachtet.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 19. April 1916.

Gemeinderat.

Schul-Bücher

empfehlen die

W. Kieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Altensteig.

Honig - Pulver

Marke „Zieger“

zur Herstellung von 4 Pfd. feinstem goldgelbem, aromatischem, klarem

Kunsthonig

Preis 35 Pfennig per Paket empfiehlt

W. Beerli.

Kleines, gebrauchtes

Sofa

solwie ein älteres

Bett samt Bettlade

billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Dr. C. Schweitzer's Marmeladepulver

in 6 Geschmack-Sorten

1 Paket 35 Pfennig

zur Selbsterstellung von 2 Pfund für Gelee-Marmelade

Dr. C. Schweitzer's

Honig-Pulver

Marke Herkules

zur Herstellung von 4 Pfund reinem, unverfälschtem, haltbarem

Kunst-Honig. 1 Paket 40 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wir geben hiemit unseren Geschäftsfreunden bekannt, daß wir die

Aufbewahrung und Verwaltung fremder Wertpapiere jeder Art

in unserem einbruch- und feuersicheren Kassenschrank — vorerst unentgeltlich — übernehmen.

Den 19. April 1916.

Sparkasse Altensteig.

Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1915: Gesamtprämienannahme 6 524 734 M., Gesamtversicherungssumme 2 828 443 623 M., Vermögensertrag 1 094 980 M., Schäden 1 409 660 M., Jahresüberschuss 4 690 608 M. Die Mitglieder erhalten wie seit 37 Jahren unverändert 60% Dividende. Die Reserven erhöhen sich um 1 197 918 M. auf 25 837 609 M. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung gedeckten Schadens ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich Bezirksagent Oberamtspfleger Rapp in Nagold

und die Agenten:

Ehr. Burghard jr., Altensteig,
Schultheiß Dengler, Ebdhausen,
Schultheiß Rath, Egenhausen,
Wilhelm Keppler, Enzklosterle,
Schultheiß a. D. Kern, Simmersfeld,
Jak. Fr. Teufel, Spielberg,
M. Kirn in Walddorf
Johs. Großmann, Georg S., Wart,
Ehr. Erhardt, Wenden.

Altensteig.

Zum Versandt

an die ausmarshierten Reizege empfehle billigt

Cigarren, Cigaretten und Tabake

in verschiedenen Packungen und Preislagen.

Vorzügliche Schweizerkäse

Chocolade, Pfeffermünz

Brustbonbons

Tabletten-Tee

Turi-Tee-Konserven

Weber's Würfel-Tee

Frank's Kaffee-Mischung

Kriegs-Stollen

feinsten belgischer

Honig-Ruchen

in Stücken von ca. 1 1/2 Pfund

Leere Glasfläschchen und Cartons

zum Selbstfüllen in großer Auswahl.

E. W. Luz Nachfolger

Friz Bühler jr.

Altensteig.

Saat-Erbisen

sind einetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Solange Vorrat empfiehlt:

Frish und fein gemahlener Knochenschrot

bestes Geflügel- und Schweinefutter

Torf- u. Zuckermelasse

Futterkalk A u. B

Schweinemastpulver

Salzleckrollen

ferner:

Dünger-Kalk

99,1%

Thomasmehl

17%

Kalifalz

40%

Auf eintreffenden feingemahlener

Rainit

zur Federich-Verrilligung

nimmt Bestellungen entgegen

G. Schneider

Tel. 9

Schilrmühle.

Ein Paar starke

Läufer-schweine

hat zu verkaufen

Ehr. Reinhardt.

Calmbach.

Suche auf 1. Mai einen jüngeren oder auch einen älteren, ehelichen, tüchtigen

Hausburschen.

Nicht zur Sonne.

Schützt

die Feldgrauen

durch

die seit 25 Jahren bestbewährten



Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Helfert, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Reizeger!

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Heilenden verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 60 Pfg. Preispaßung 18 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Haag, Ehr. Burghard in Altensteig; C. F. Heintel in Pfalzgrafenweiler; Ehr. Waltinger, J. Löwen in Halterbach; J. Kallenbach in Egenhausen.

Beuren, den 20. April 1916.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrabt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Michael Kalmbach

nach kurzem schwerem Leiden heute Mittag im Alter von 60 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Empfehle mein großes Lager in garnierten

Damen- und Kinderhüten Trauer-Hüten

Ältere Hüte werden gerne modern und billig umgarniert.

Christiane Schmidt
vorm. Adrien.

Altensteig.

Billigen Ersatz für abzugebendes Kupfer- durch

schönes dauerhaftes

Email Kochgeschirr

liefert in großer Auswahl

W. Beerli.

Feldpostschachteln aller Art

empfehle die

W. Riekersche Buchh. Altensteig.

Calw.

Altensteig.

Caffee

in empfehlenswerten Mischungen

Rohcaffee

in verschiedenen Preislagen

Cacao, Tee

Cigarren und

Cigaretten

in großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

W. Beerli.

Ein ordentlicher

Junge

kann die Bäckerei gründlich erlernen.

Carl Frohnmüller
Altbürgerstr.

Kirchliche Nachrichten.

Osterfest, 23. April. Ev. Gottesdienst in der Kirche vorm. 1/2 10 Uhr. Opfer: Kirchl. Hilfsfonds.lieder: 208, 212. G. Abendmahl u. Beichte. Anmeldung für Nachm. Nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlfeier im Jugendheim. 216.

Ostermontag, 1/2 10 Uhr: Gottesdienst u. Trauung in der Kirche. 220.

Gemeinschaft-Jugendheim. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung. Montag 1/2 2 Uhr Konferenz.